Die Mühlhäuser Werkt

APRIL 4 1958

DEUTSCHER KULTURBUND
KREISVERBAND MÜHLHAUSEN/THÜR.

Heinrich Herwig:

Märzenzeit

Nun aufstehn mit dem Leuchten
Der Sehnsucht Gestern am Kamin;
Dem Tag von Heute. In der Brust
Den großen Glockenton.

Jetzt gehen in der Furche,
Die aus der Wintererde bricht,
Daß uns das Rad nicht überrollt,
Das morgen Ähren drischt.

So pflügen, daß vom Acker
Der Kinder Hand noch Brot gewinnt;
Und säen — unterm Lid den Traum
Von Übermorgen schon.

Grundaufgaben des Deutschen Kulturbundes

Der Kulturbund hat, getreu seinem Namen und den bei seiner Gründung beschlossenen Leitsätzen, in seiner gesamten bisherigen Tätigkeit zur demokratischen Erneuerung unseres kulturellen und gesellschaftlichen Lebens beigetragen. Die große erzieherische Aufgabe, die sich der Kulturbund in seiner ersten Programmerklärung im Jahre 1945 stellte, die faschistische Ideologie auf allen Lebens- und Wissengebieten zu vernichten und für die demokratische Erneuerunng unseres Volkes zu wirken, mündet mit dem Voranschreiten der geschichtlichen Entwicklung in die neue nationale Aufgabe, alle seine Kräfte für den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik einzusetzen. In der Erkenntnis, daß dadurch die demokratische Erneuerung gesichert und fortgeführt wird, daß allein der sozialistische Humanismus der reale Humanismus unseres Jahrhunderts ist, beschließt der V. Bundestag die nachfolgenden Grundaufgaben und gibt der Organisation gleichzeitig den Namen „Deutscher Kulturbund".

1. Der Deutsche Kulturbund vereint, unabhängig von Parteizugehörigkeit oder Konfession, die Intelligenz und alle kulturell Interessierten in der Deutschen Demokratischen Republik. Fest verbunden mit der Arbeiterklasse, der führenden Kraft unseres Staates, und mit den werktätigen Bauern arbeitet er für den Aufbau des Sozialismus. Der Kulturbund erblickt im Sozialismus die historisch gesetzmäßige Weiterentwicklung der Menschheit zu einer neuen, höheren Form ihres ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens. Er setzt seine ganze Kraft ein für das Wachsen und Werden der sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik, die in untrennbarer Verbundenheit mit dem weltweiten Lager sozialistischer Staaten unter der Führung der Sowjetunion für einen dauerhaften Frieden und für die Überlegenheit des Sozialismus im friedlichen Wettstreit der Gesellschaftssysteme kämpft.

2. Der Deutsche Kulturbund sieht seine besondere Aufgabe darin, der Intelligenz zu helfen, sich das theoretische Verständnis des gesamten historischen Prozesses anzueignen, so daß sie befähigt ist, alle ihre Kenntnisse, Begabungen und Kräfte für die Gestaltung der sozialistischen Demokratie einzusetzen. Der Kulturbund wirkt für eine neue Lebensweise: für sozialistische Beziehungen im täglichen Leben aller schaffenden Menschen unserer Republik, für sozialistische Moral und Ethik.

3. Der Deutsche Kulturbund führt einen freimütigen Meinuungsaustausch über die geistigen Fragen unserer Zeit und besonders über alle Probleme, die sich aus dem Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ergeben. Er setzt sich dabei das Ziel, alle Kreise der Intelligenz von der Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit den bürgerlichen Ideolggien zu überzeugen, diese Auseinandersetzung zu vertiefen und die Intelligenz dadurch für eine bewußtere Teilnahme am Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaft zu gewinnen. Der Kulturbund fördert die Bestrebungen der

Intelligenz, sich mit der Wissenschaft des Sozialismus, dem Marxismus-Leninismus, eingehend vertraut zu machen, ohne deren Kenntnis weder die gesellschaftlichen Zusammenhänge unserer Zeit verständlich noch ihre Probleme lösbar sind. In diesem Geiste setzt sich der Kulturbund, besonders an den Universitäten, Hochschulen und anderen Bildungsstätten, für die Heranbildung einer mit dem Volke verbundenen sozialistischen Intelligenz ein. Er hilft, die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Intelligenz der älteren Generation und der heranwachsenden jungen Intelligenz zu entwickeln. Er fördert die enge Verbindung der Wissenschaft, der Forschung und der Kunst mit der Praxis unserer Fünfjahrpläne und mit ihren Perspektiven.

4. Der Deutsche Kulturbund tritt für die Wahrung und Weiterentwicklung aller fortschrittlichen, freiheitlichen und sozialistischen Traditionen unserer nationalen Kultur ein. Er unterstützt mit aller Kraft die Kulturpolitik unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates, in der die Pflege aller humanistischen und demokratischen Überlieferungen der deutschen Kultur vereint ist, mit dem Kampf für eine sozialistische Kultur. Der Kulturbund arbeitet für eine reiche und vielgestaltige sozialistische Kultur; er bekämpft die kapitalistische Dekadenz in all ihren Erscheinungsformen. In der Literatur und Kunst fördert der Kulturbund besonders das Schaffen nach der schöpferischen Methode des sozialistischen Realismus. Der Kulturbund organisiert die Mitarbeit der Intelligenz an der Erschließung der reichen Schätze unserer Wissenschaft, Literatur und Kunst für alle Werktätigen in Stadt und Land. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und wissenschaftlich interessierten Werktätigen. In den ländlichen Gebieten dient seine Tätigkeit der Durchführung der sozialistischen Kulturrevolution im Dorf.

5. Der Deutsche Kulturbund arbeitet im Geiste des sozialistischen Patriotismus; er erzieht zur Liebe für unsere Deutsche Demokratische Republik, den ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat in der deutschen Geschichte; er wirkt für ein sozialistisches Staatsbewußtsein. In der Deutschen Demokratischen Republik, in deren gesellschaftlicher Gestaltung die bitteren Lehren aus zwei Weltkriegen gezogen und verwirklicht wurden, sieht der Kulturbund die Grundlage für die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands. Der Kulturbund bekämpft deshalb den deutschen Imperialismus und Militarismus, die in der Bundesrepublik ihre alten antihumanistischen und verderblichen Ziele verfolgen. Dem NATO-Kriegspakt, der die friedliche Wiedervereinigung verhindert, indem er Westdeutschland in eine Basis des Atom- und Raketenkrieges verwandelt, sagt er den schärfsten Kampf an. Der Kulturbund erblickt in der Bildung einer Konföderation der beiden deutschen Staaten den in der Gegenwart einzig realen Weg zur friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands. Er erstrebt ein Deutschland, in dem – wie in der Deutschen Demokratischen Republik – Imperialismus und Reaktion entmachtet sind.

6. Der Deutsche Kulturbund, getreu seiner Tradition seit 1945, tritt mit aller Entschiedenheit für die Freundschaft zwischen den Völkern ein. Er wendet sich gegen Völkerhaß, Revanche- und Rassenhetze sowie gegen alle fatalistischen Theorien.

die den Krieg für unvermeidbar erklären. Er kämpft mit allen friedliebenden Menschen der Welt gegen das Verbrechen der Vorbereitung eines Atomkrieges, für die Einbeziehung ganz Deutschlands in eine atomwaffenfreie Zone und für die Teilnahme der beiden deutschen Staaten an einem europäischen System der kollektiven Sicherheit.

7. Der Deutsche Kulturbund bekennt sich zur unverbrüchlichen Freundschaft unseres Volkes und unserer Republik mit dem Lager sozialistischer Völker und Staaten, das vom ersten, erfahrensten und stärksten sozialistischen Land, der Sowjetunion, geführt wird. Er arbeitet dafür, unser Volk mit der wahrhaft sozialistischen Hilfe, die sie uns bei der Zerschlagung des Faschismus gab und die sie unserer Republik beim Aufbau des Sozialismus ständig erweist, in ihrer ganzen Bedeutung bekanntzumachen. Der Kulturbund vermittelt unserem Volk die schöpferischen Leistungen aller sozialistischen Völker, insbesondere die der Sowjetvölker, deren wachsende wissenschaftliche und technische Überlegenheit die unbegrenzten Möglichkeiten der sozialistischen Kultur offenbart. Der Kulturbund fördert den internationalen Erfahrungs- und Meinungsaustausch der Intelligenz und ihr Wissen über die fortschrittlichen Bewegungen und Geistesleistungen aller Völker der Erde.

8. Der Deutsche Kulturbund, durchdrungen von dem Bewußtsein der geschichtlichen Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaft und ihrer Kultur, hält es für die patriotische Aufgabe der Intelligenz, alle Deutschen vom Sozialismus als der wahrhaft nationalen Perspektive für ganz Deutschland zu überzeugen. Durch seine tagtägliche Arbeit für die Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik trägt der Kulturbund dazu bei, dieses hohe Ziel zu erreichen.

Zur Verwirklichung dieser Grundaufgaben ist jedes Mitglied des Kulturbundes, jeder seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewußte Angehörige der Intelligenz aufgerufen!

Unser Luftbad

Mühlhausen i. Th. ist eine der wenigen Städte der DDR, die ein Luftbad besitzen. Dieses befindet sich am Stadtberg, Goetheweg 90, in herrlicher Lage. Es ist in der Zeit vom 1. April bis Ende Oktober täglich von 7 bis 19 Uhr geöffnet. Dort können Männer und Frauen getrennt ihr Luftbad nehmen. Leider ist diese Möglichkeit innerhalb der Mühlhäuser Einwohnerschaft noch viel zu wenig bekannt.

Um den Mitbürgern der Stadt einen Einblick in die verschiedentlichen Vorteile des Luftbadens zu geben, bringe ich nachstehend einige diesbezügliche Ausführungen.

Bei dem im menschlichen Körper vor sich gehenden Sttoffwechsel bilden sich giftige Zerfallprodukte, die den Körper zum großen Teil durch Ausschwitzen und Ausdünsten, also durch die Hautporen verlassen. Da die Kleidung ein Hemmnis für die ungehinderte Ausscheidung dieser Gifte bildet, bleiben diese z. T. im Körper zurück, verschlechtern dadurch die Körpersäfte und erhöhen die Krankheitsbereitschaft. Durch festere Kleidung, durch längeren Aufenthalt in geschlossenen Räumen und durch Mangel an Sonnenlicht haben sich nun während des Winters diese Säfte durch Aufnahme der Giftstoffe besonders verschlechtert.

Aus vorstehenden Gründen ist es notwendig, daß man sich nach der kälteren Jahreszeit, also im Frühjahr und Sommer, öfter unbekleidet der Luft und dem Licht aussetzt. Dadurch können die angehäuften Giftstoffe ungehindert entweichen. Durch die Lichteinwirkung wird die Blutzirkulation angeregt, wodurch gleichzeitig der gesamte Stoffwechsel erhöht wird. Somit bedeutet das Besonnen des unbekleideten Körpers das beste und billigste Stärkungsmittel.

Das Licht dient aber nicht nur der Stärkung, sondern auch als Heilkraft für den menschlichen Organismus. Es wird deshalb bei vielen Erkrankungen, bei rascherer Heilung von Wunden und bei Lichtkuren bei Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose usw. durch Bestrahlung mit gutem Erfolg benutzt. Durch die Einwirkung von Licht und Luft auf den unbekleideten Körper wird eine Blutflut hervorgerufen, die die Nerven zu erhöhter Tätigkeit anregt. Bei regelmäßiger Benutzung der Licht- und Luftbäder kann man sich infolgedessen soweit abhärten, daß man nicht nur in den Frühlings- und Sommermonaten baden, sondern bereits früh im Jahr damit beginnen und bis in den Herbst hinein die Bäder fortsetzen kann. Dabei ist allerdings zu beachten, daß man das Luftbad täglich, wenn auch nur kurz, mit Frottieren des Körpers und Tiefatmen benutzt. Hierbei kann man sich lange körperlich und geistig rege erhalten.

Den meisten Menschen kommt es kaum zum Bewußtsein, auf welch einfache und billige Weise sie ihrer Gesundheit dienen können. Wenn man im allgemeinen von „Erholung" spricht, so denkt man unwillkürlich an eine Erholungsreise in den Harz, Thüringer Wald oder auch an die See. Muß man denn „in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nah liegt" und so billig ist?

Mögen meine kurzen Ausführungen dazu anregen, von der Möglichkeit des Luft- und Sonnenbadens recht regen Gebrauch zu machen!

Dr. Heinrich Wagner

Biologisch-experimentelle Forschungen *an Schmetterlingen*

Aus der Vogelkunde, der Ornithologie, wissen wir, daß es guten Vogelzüchtern des öfteren gelungen ist, durch eine fruchtbare Kreuzung zweier verschiedener Vogelarten „Artbastarde" zu ziehen. Aus der freien Wildbahn jedoch sind nur wenige — teils mutmaßliche, teils zweifellose — Artbastarde bekannt geworden.

Ähnlich verhält es sich in der Insektenkunde, der Entomologie. Nur ist in der Öffentlichkeit weniger bekannt, daß man auch Schmetterlinge, bei diesen sogar die höhere Ordnung — die „Gattung" — fruchtbar kreuzen kann.

Es gehört — genau wie bei den Vogelkundigen — sehr viel Erfahrung, Liebe und besonders große Geduld dazu, solche interessanten biologischen Experimente erfolgreich und nutzbringend für die Wissenschaft durchzuführen. So geben z. B. solche Experimente dem tiefer schürfenden Forscher besser begreifliche Erkenntnisse der Entwicklungs- und Stammgeschichte (Phylogenese) der Schmetterlinge überhaupt — auch sind sie einer der wenigen Prüfsteine der Richtigkeit ihrer Systematik.

Besonders aber zeigen uns diese und andere Experimente wie Temperatur, abnorme Fütterungen und Zuchtversuche die Richtigkeit der Deszendenztheorie, das heißt die Wahrnehmbarkeit solcher Umbildungen, Abspaltungen und Abwandlungen der Schmetterlinge noch jetzt in der erdgeschichtlichen Gegenwart.

Unter Hybridation verstehen wir die fruchtbare Kreuzung von Individuen verschiedener Abstammung. Gehören die beiden Elterntiere verschiedenen Arten oder Gattungen an, spricht man im engeren Sinne von Hybridation, gehören sie aber nur verschiedenen Formen derselben Art an, wird hierfür in der Wissenschaft der Ausdruck Mongrelisation gebraucht.

Zwischen diesen Kreuzungen bestehen weitgehende Unterschiede bezüglich des Aussehens und der Fortpflanzungsfähigkeit ihrer Nachkommen. Die Tatsache nämlich, daß sich die Gattungs- und Arthybriden untereinander nicht mehr weiter fortpflanzen können, beweist uns, daß durch solche Kreuzungen keine neue Art entstehen kann, auch dann nicht, wenn solche Kreuzungen zufällig in der freien Natur erfolgt wären. Bei den wenigen Weibchen unter diesen Hybriden sind die Geschlechtsdrüsen zurückgebildet; auch die männlichen Hybriden sind nur bedingt fruchtbar und können nur mit Weibchen eines ihrer Elterntiere zurückgekreuzt werden. Hierbei schlagen jedoch die Nachkommen wieder in ihre Ausgangsarten zurück.

Vielleicht ist die Annahme berechtigt, daß die Nachkommen aus Mongrelisation, die sich schon immer innerhalb ihrer Art fruchtbar kreuzten, im Laufe der jetzigen und eventuell noch kommenden Erdzeit-Perioden Anwärter für die Neubildung von Arten sind. Hierbei denke ich besonders an die „Mutanten" — Lokalrassen und Saisonformen innerhalb der eigenen Art. Die Abwandlung zu einer neuen Art geht nicht nur von einer Einzelursache, wie die des Genetischen (Geschlechtlichen) aus, sondern hierzu sind besondere Ursachen, äußere Einflüsse und auch große Zeiträume nötig.

Nun zurück zu den Hybriden. Es bleibt das große Verdienst Professor Standfuß (Universität Jena, später Zürich), auch in der Experimentalbiologie mit Schmetterlingen bahnbrechend gewirkt zu haben. Er stellte fest: Gehören beide Elterntiere genuinen. d.h. ursprünglichen, der Natur entnommenen Arten, an, so stellt das Hybridationsprodukt eine etwas schwankende Zwischenform der Elterntiere dar, die jedoch mehr das Gepräge jenes Elterntieres zeigt, welches der stammesgeschichtlich (phylogenetisch) älteren Art angehört.

Später hat sich Dr. Denso (Universität Genf) sehr erfolgreich mit der Hybridation, besonders mit den Gattungen Deilephila (Wolfsmilchschwärmer) und Pergesa (Weinschwärmer) befaßt. Bei diesen Versuchen hat sich auch die Tatsache ergeben, daß Individuen, welche weit voneinander entfernten Gattungen angehören, sich fruchtbar kreuzen, was mit Rücksicht darauf, daß nur die Hybridation den wahren Prüfstein für den Grad der Blutsverwandtschaft darstellt, zu der Annahme berechtigt, daß hier die Systematik zu weit gegangen ist.

Auch mir gelang es in den Jahren 1930—1935, die beiden in den Bildern dargestellten Hybridationen erfolgreich durchzuführen. Auf Bildtafel I sehen wir an dem Hybriden harmuthi (Kreuzungsprodukt zwischen Deilephila — Wolfsmilchschwärmer und Pergesa — Weinschwärmer) deutlich das vorherrschende Gepräge der stammesgeschichtlich älteren Gattung Pergesa.

Zur Art-Hybridation S. ocellata x S populi stellte Professor Standfuß folgendes fest: Besonders auffallend tritt der größere männliche Einfluß in einer Kreuzung zwischen einem Pappelspwärmerweibchen, der stammesgeschichtlich älteren Art, und einem Männchen des Abendpfauenauges, der stammesgeschichtlich jüngeren Art, zu Tage. Am Hybridationsprodukt überwiegt jederzeit der Pappelschwärmercharakter als der der stammesgeschichtlich älteren Art.

Betrachten wir auf Bildtafel II das Kreuzungsprodukt, den Hybriden hybridus, so fällt das Überwiegen des männlichen Zeichnungselementes auf. Aber viel wichtiger als die Zeichnungselemente ist eine Gestaltsveränderung, die an den Hybriden in Erscheinung trat. Die seinerzeit von mir gezogenen 36 Stück Harmuthi-Hybriden hatten alle, wie auf Tafel II deutlich sichtbar ist, den körperlichen Zustand der Mutter geerbt: Die am Außenrand gezackten Flügel der Pappelschwärmer-Art.

L. Rummel, Lengenfeld u. St.

Anmerkung des Verfassers:

Überlegungen Prof. Standfuß und Dr. Denso aus: Berges Schmetterlingswerk, Stuttgart, Seite A. 78.

Überlegungen über Entstehung neuer Arten vom Verfasser.

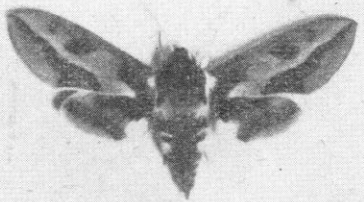
Bildobjekte — ¼ verkleinert aus der Sammlung des Verfassers.

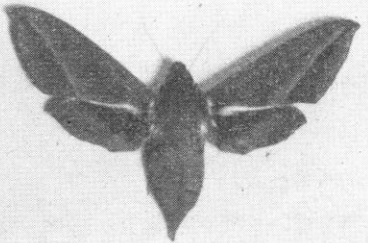
Bilder: Foto-Hardegen, Lengenfeld u. St.

Anmerkung der Redaktion:

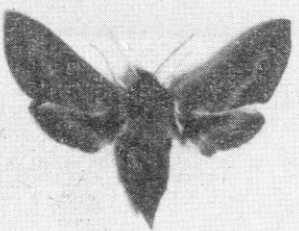
Wir möchten nicht unterlassen, unseren Lesern bekanntzugeben, daß der Verfasser vorstehenden Artikels 81 Jahre alt ist.

I. Kreuzung zweier Schmetterlings „Gattungen"



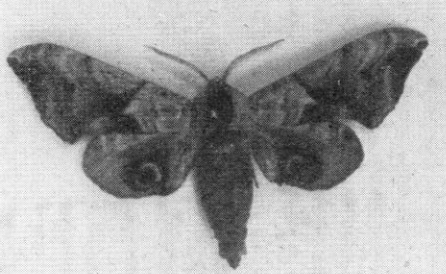


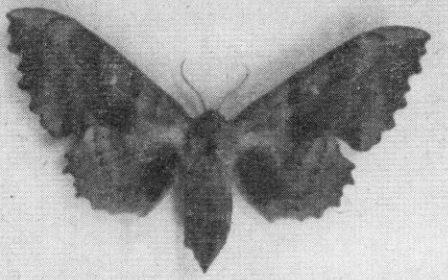
Deilephila euphorbia L. ♂ × Pergesa elpenor L. ♀
(Wolfsmilchschwärmer) (mittlerer Weinschwärmer)



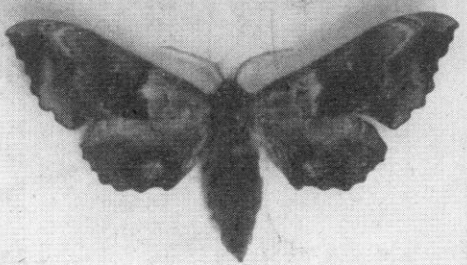
Hybrid-harmúthi Kor.

II. Kreuzung zweier Schmetterlings „Arten"





Smerinthus-ocellata L. ♂ (Abendpfauenauge) × Smerinthus-pópuli L. ♀ (Pappelschwärmer)



Hýbrid – hýbridus Stgr.

Erich Weinert zum Gedächtnis

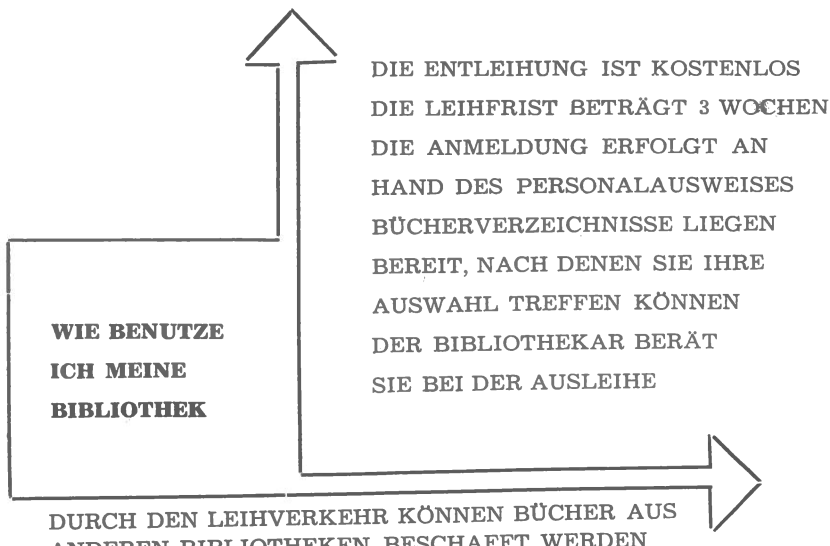
Fünf Jahre trennen uns von Erich Weinert — schon und erst.
Am 20. April 1953 starb ein Dichter, der während seines ganzen Lebens für die Freiheit des deutschen Volkes gekämpft hat.
Wer war also Erich Weinert? Ein Dichter!
Ein Kämpfer für Wahrheit und Recht!
Ein deutscher Patriot!

Am 4. August 1890 wurde er in Magdeburg geboren. Nach dem Besuch der Mittelschule lernte er in einer Maschinenfabrik, um dann eine Kunstgewerbeschule zu besuchen.
Schon früh lernte er den preußischen Militarismus hassen und bekannte sich zum Sozialismus.
Seine literarische Tätigkeit stellte er ab 1924 ganz in den Dienst der kommunistischen Partei Deutschlands. Er war nicht für eine stille Genügsamkeit, er hat nicht die Stille versonnenen Schaffens einem kompromißlosen Kampf gegen Militarismus und Verrat vorgezogen.
„Er führte diesen Kampf vor allem mit der Waffe des satirischen Gedichtes in einer meisterlichen Art, wie sie die deutsche Literatur vordem nicht gekannt hat.
Mit hervorragender Sprachbeherrschung, einer großartigen Begabung für volkstümliche Form und beseelt von echter revolutionärer und wahrhaft patriotischer Leidenschaft schuf er viele Gedichte, die von ihm selbst in tausenden von Versammlungen unnachahmlich gesprochen, seine Hörer immer wieder zur Begeisterung entflammten." (Aus dem Nachruf des Zentralkomitees der SED. Anm. d. Verf.)
Diese Tätigkeit stellte er auch dann nicht ein, als Verbote, Verhaftungen und andere Schikanen ihn bedrohten.
Nach der „Machtergreifung" Hitlers wurde Weinert gezwungen, ins Exil zu gehen. Von dort aus setzte er seinen Kampf gegen Militarismus und Faschismus fort.
Wer kennt nicht jenes aufrührende, 1935 in Paris entstandene Volkslied „Steht auf, ihr jungen Millionen", diesen leidenschaftlichen Appell an die Jugend, sich nicht für die Generale und ihre Auftraggeber totschlagen zu lassen?
Und wer kennt nicht jene erschütternde Anklage gegen die faschistische Gestapo und wiederum den Appell zum Kampf gegen die Tyrannenherrschaft in dem Gedicht „Eine deutsche Mutter"?
In der Sowjetunion fand Erich Weinert das Verständnis, das er für seinen Kampf brauchte. Unermüdlich versuchte er, die deutschen Soldaten davon zu überzeugen, daß ihr Kampf für den Faschismus ein Verbrechen gegen das deutsche Volk und gegen andere Völker darstellt.

Die Schaffung des Nationalkomitees Freies Deutschland war nicht zuletzt mit sein Werk.
Nach 1945 arbeitete er in vorderster Front beim Wiederaufbau der zerstörten Heimat. Als Vizepräsident der damaligen Zentralverwaltung für Volksbildung stellte er seine ganze Kraft diesem Aufbau zur Verfügung. Zweimal wurde er für seine Verdienste mit dem Nationalpreis ausgezeichnet.
Groß ist die Zahl seiner Veröffentlichungen. Als seine wichtigsten Bücher seien genannt: „Rufe in die Nacht, Gedichte aus der Fremde 1933—1943", „Das Zwischenspiel, Deutsche Revue 1918—1933", „Cameradeas, ein Spanienbuch", „Kapitel II der Weltgeschichte", „Memento Stalingrad".
In seiner Gedenkrede fand der Dichter Willi Bredel für den Anklang, den die Werke Weinerts gefunden haben, folgenden Satz: „Es gibt keinen deutschen Dichter der Vergangenheit und Gegenwart, der zu Lebzeiten so populär und beliebt war bei den einfachen Menschen wie Erich Weinert."
Erich Weinert hat stets so gelebt und gehandelt, wie er es selbst einmal ausdrückte:

„Gesinnung haben heißt, für das als Recht Erkannte mit seiner ganzen Person einstehen." G. Hass

---



KREISBIBLIOTHEK MÜHLHAUSEN
LENINSTRASSE 61

Eine Baumart . . .

Platanus acerifolia, die ahornblättrige Platane

Die Grünanlage am Pfortenteich wird nach dem Fahrdamm abgegrenzt durch eine Reihe stattlicher Vertreter dieser Laubbäume. Derjenige, der nur einen flüchtigen Blick im Sommer auf das Laubwerk wirft, kann sie für Ahornbäume halten; aber der Blick auf den Stamm muß den Betrachter stutzig machen, denn hier sieht er etwas, was er an den Ahornarten nicht feststellen kann: die Borke blättert in kleineren oder größeren Stükken ab. Dadurch erscheint auch der Stamm nicht einfarbig, sondern grünlich, gelblich und bräunlich gefleckt. Die weitausladenden Äste deuten an, daß diese Baumart besonders gut im Einzelstand, als Straßen- und Parkbaum gedeiht. Er benötigt viel Platz, aber nicht nur oberhalb der Erde, sondern auch in der Erde, denn seine Wurzeln reichen tief in den Erdboden hinab.

Die Laubblätter fallen uns durch ihre Größe und durch ihre Form auf: sie sind meist fünflappig, am Grunde meist etwas gestutzt, auch schwach herzförmig. Sie werden erst spät im Jahr abgeworfen.

Die Blüten sind zu dichten kugelförmigen Blütenstauden vereinigt, diese sind in kugeligen Trauben angeordnet. In einer Blüte sind entweder nur Stempel oder nur Staubgefäße vorhanden, d. h. die Blüten sind eingeschlechtig; aber da sich am gleichen Baum sowohl männliche als auch weibliche Blüten finden, ist die Pflanze einhäusig.

In Mitteleuropa reifen die Früchte meist nicht aus. Die Fruchtkugeln fallen erst im Laufe des nächsten Frühjahrs ab, die einzelnen Früchte werden durch den Wind verbreitet.

Ist in Mitteleuropa meist eine Anzucht junger Pflanzen aus Samen nicht möglich, so stehen dem Gärtner doch die Wurzelbrut, sowie Stecklinge und Ableger zur Vermehrung dieses imposanten Baumes zur Verfügung.

Im Mittelmeergebiet ist dieser Baum ziemlich verbreitet sowohl kultiviert, als auch wild. Eine verwandte Art, die morgenländische Platane oder Sykomore hat sich von Kleinasien aus über die Balkanländer nur bis nach Wien ausbreiten können, da sie frostempfindlicher ist als die ahornblättrige Platane. Die nordamerikanische Platane ist seit dem 17. Jahrhundert in West- und Teilen Mitteleuropas kultiviert, also dort, wo sie ihrer Herkunft aus dem atlantischen Nordamerika entsprechendes ozeanisches Klima vorfindet.

Da die ahornblättrige Platane in ihren Ansprüchen an Temperatur und Feuchtigkeit zwischen der morgenländischen und der nordamerikanischen Art steht, kann sie in der Mühlhäuser Luft gut gedeihen.

. . . und ein Strauch der Mühlhäuser Anlagen

Die Blutkirschpflaume (Prunus cerasifera pissardii)

Zwischen gefülltblühenden Pfeifenstrauchpflanzen am Museum findet sich diese Kirschpflaume angepflanzt.

Ihre normalblättrige Wildform ist in den Kaukasusländern verbreitet; von dort strahlt sie bis Turkestan und bis in die Balkanländer aus. Die Römer führten sie im 3. Jahrhundert nach der Zeitwende ein, sie kam so auch in das Rheintal; dort fand sie wegen ihrer, den Mirabellen äußerlich sehr ähnlichen Früchte größere Verbreitung.

Ferner wurde sie unabhängig von den Römern im 10. Jahrhundert an der Warthe angebaut. Ende des 16. Jahrhunderts wurden ihre Früchte aus Wien als Seltenheit erwähnt.

Diese Tatsachen zeigen uns, daß es sich bei der Kirschpflaume um eine Kulturpflanze handelt, die mehrfach, auf verschiedenen Wegen und zu verschiedenen Zeiten in Mitteleuropa eingeführt worden ist, die aber ihrer Früchte wegen doch nicht eine Verbreitung gefunden hat wie andere Obstarten. Lediglich als Zierpflanze konnte sie zu einiger Bedeutung gelangen, weil sie im Frühling durch ihre rötlichweißen, meist einzeln stehenden Blüten ein prächtiger Schmuck unserer Anlagen ist und im Sommer und Herbst durch ihr blutrotes Laub eine Abwechslung in die übrigen grün beblätterten Ziergehölze bringt.

Die Blutform hat ihren wissenschaftlichen Namen übrigens zu Ehren eines Gärtners, der sie im vergangenen Jahrhundert aus Persien nach Frankreich gesandt hatte. Von hier aus wurde dann diese Form als Abnormität weiter verbreitet.

Bollmann

Herausgeber: Deutscher Kulturbund – Kreisverband Mühlhausen –

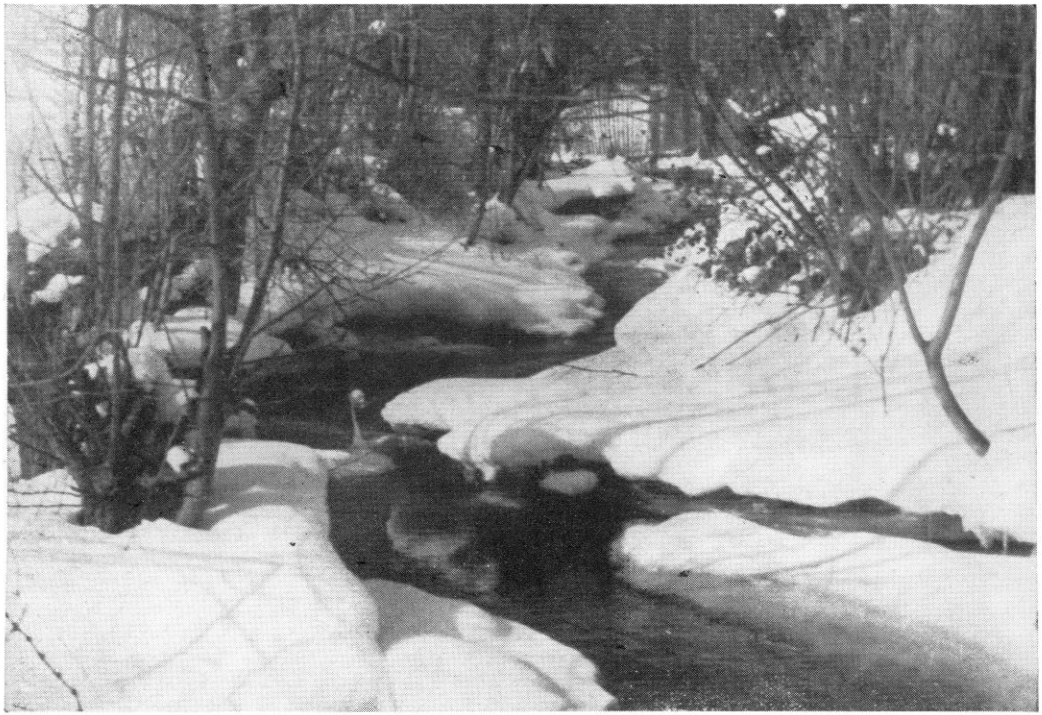
Redaktionskollegium: Hans Weinert (Chefredakteur), Dr. Brinkmann, Alexander Barth, Gerhard Bollmann, Gerhard Koboldt, Gerold Hass.

Erscheinen: monatlich **Verkaufspreis** DM 0,30

Manuskripte sind in 2 Exemplaren an die Schriftleitung »Die Mühlhäuser Warte«, Mühlhausen i. Thür., Brückenstraße 9, zu richten.

Druck: Buchdruckerei Helmut Gast, Mühlhausen/Th., Gen.-Nr. V 12/2 Ri 249/58

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion



An der „Frieda" (Kucksrain) Lengenfeld u. Stein Foto: Hardegen *Lengenfeld u. Stein*